



Schule gehen. Ansonsten müssen sie bereits in jungen Jahren arbeiten und sich um ihre Geschwister kümmern. Hier in Österreich in die Schule gehen zu dürfen, ist für mich eine dieser Freiheiten. Lernen und Bildung zu erfahren bedeutet für mich Freiheit. Ich halte Bildung für die wichtigste Freiheit überhaupt.

*Anteil der Analphabeten an der afghanischen Bevölkerung: 70 %. Anteil der Analphabeten an der weiblichen afghanischen Bevölkerung: 90 %. Unter den Taliban durften Frauen nicht arbeiten, Mädchen nicht die Schule besuchen.*

*Laut der PISA-Studie von 2009 haben 27 % der 15- bis 16-Jährigen in Österreich eine Leseschwäche.*

Während der Herrschaft der Taliban wurden alle Musikinstrumente ge-

# Kind der Flucht

**Mit 16 kam er alleine nach Österreich. Heute ist Rohullah 17 Jahre alt ...**

*Er ist ein unbegleiteter minderjähriger Flüchtling (UMF) aus Afghanistan. Und er hat uns etwas zu sagen.*

Wenn ich in Österreich geboren worden wäre, dann ... ja, dann würde ich nur an der Verwirklichung meines Lebensraums arbeiten und schreiben, schreiben, schreiben. Mein Wunsch ist es, Sprachen zu studieren und Schriftsteller zu werden. Aber ich bin in Afghanistan geboren. Und zwar 1997, als die Taliban in Kabul einmarsierten. Meine Eltern mussten sich mit mir verstecken, um die Angriffe zu überleben. Ich war bereits als Baby auf der Flucht, ich bin ein Kind der Flucht. Die letzten Worte meines Vaters beim Abschied waren: „Rohullah, du sollst eine neue Heimat finden. Ein Land, wo die Menschen füreinander da sind, wo sie sich gegenseitig helfen.“

*Islamische Republik Afghanistan. 30 Millionen Einwohner. Hauptstadt: Kabul. Im Krieg seit 1980. Lebenserwartung: 60 Jahre (Österreich: 81 Jahre). Rang 169 auf dem Human-Development-Index, der den Wohlstand von Ländern misst (Österreich: Rang 21). Flüchtlinge seit 1980: über sechs Millionen.*

Hier in Österreich verstehen viele Menschen unter Freiheit, gewisse Dinge nicht tun zu müssen, keine Pflichten zu haben. Aber Freiheit ist für mich vor allem die Chance, das zu tun, was man für wichtig hält. Das zu tun, was dem Leben Sinn gibt. In Afghanistan kann man nicht einfach lernen. Nur wenn die Eltern genügend Geld haben, können ihre Kinder in die



Rohullah gewann den Redewettbewerb „Sag's multi“

sammelt und verbrannt. Stattdessen hat man uns Explosionen und das Lied von Waffen und Patronen nahegebracht. Ein Lied, das uns Angst einjagt. Angst, unsere Mütter und Väter, Brüder und Schwestern zu verlieren. Diese Töne wurden bei uns im Gedächtnis eingraviert.

Hier genieße ich es, eine neue Welt der Musik zu entdecken. Ich freue mich, die Freiheit zu besitzen, um lesen zu dürfen, was ich möchte, hören zu dürfen, was ich möchte, sprechen zu dürfen, was ich möchte. Ich lebe in einem kleinen Ort in Oberösterreich und besuche ein Gymnasium. Seit meiner Ankunft lerne ich die deutsche Sprache und zunehmend denke ich



In Österreich in die Schule gehen zu können, bedeutet für Rohullah Freiheit

auch schon auf Deutsch. Ich habe Freunde gefunden und fühle mich sehr wohl. Ich verstehe jetzt die Menschen hier und freue mich, dass sie auch mich verstehen. Das ist für mich ein Gefühl, zu Hause angekommen zu sein. Österreich ist für mich zu einer neuen Heimat geworden.

*„Die Asylanten arbeiten nichts“: 45 Prozent der Österreicher wissen nicht, dass Asylwerber in Österreich gar nicht arbeiten dürfen.*

*„Die Asylanten erschwindeln sich Sozialhilfe“: 50 % der Österreicher wissen nicht, dass Asylwerber keinen Anspruch auf Sozialhilfe haben.*

*50 % der Österreicher glauben, Asylwerber sind krimineller als andere Bevölkerungsgruppen.*

Vor ein paar Wochen habe ich meine erste Mathematikschularbeit in der 5. Klasse geschrieben und ein Befriedigend bekommen. Meine österreichischen Mitschüler haben applaudiert, das ist ein Gefühl von Heimat.

Meine Patenmama kocht mir ein Mittagessen und gibt mir Vitamin C, von dem ich bis vor Kurzem keine Ahnung hatte. Auch das ist Heimat. Der Direktor meiner Schule hat eine ganze Schulklasse afghanischer Asylwerber in sein Gymnasium aufgenommen. Das bedeutet täglich Sinn und Heimat für 20 Jugendliche.

2.082 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gab es 2014 in Österreich.

Die meisten UMF werden nicht so betreut, wie es für sie gut wäre. „Richtige Betreuung heißt auch, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, zu lernen. Dringender Handlungsbedarf besteht bei Bildungsmöglichkeiten und Deutschkursen“, sagt die Generalsekretärin des Österreichischen Jugendrotkreuzes, Renate Hauser.

Ich habe in Afghanistan viele Freunde, aber zwei besondere verloren. Wir hatten die gleichen Ziele. Wir wollten lernen und auf die Universität gehen, unsere Zukunft gestalten, in Frieden und Freiheit leben. Beide Freunde haben ihr junges Leben verloren.

Ich bin der, der den Weg ein Stück weiter geschafft hat. Auch für sie kämpfe ich weiter. Für die, die die neue Heimat nie gesehen, sondern immer nur davon geträumt haben. ■

Robert Dempfer | leserbrief@mytopic.at

## Sag's multi ...

... heißt der mehrsprachige Redewettbewerb, den der Verein „Wirtschaft für Integration“ heuer zum sechsten Mal organisiert. Mit seiner Rede hat Rohullah den Wettbewerb gewonnen. Was er dabei noch zu sagen hatte, kannst du dir auf YouTube anschauen: [www.youtube.com/watch?v=iYfoxCOFIVI](http://www.youtube.com/watch?v=iYfoxCOFIVI)



## Weit weg von zu Hause

20. Juni: ein Tag für Menschen auf der Flucht

Alles hinter sich lassen, was einem lieb und teuer ist. In eine unsichere Zukunft aufbrechen, in einer fremden Umgebung, einer fremden Sprache. Stell dir vor, welchen Mut das erfordert. Die Zukunft: Monate, Jahre, womöglich ein ganzes Leben weit weg von zu Hause leben zu müssen.

50 Millionen Menschen auf der Welt tun genau das. Sie flüchten vor Krieg, Verfolgung, Armut. Viele von ihnen kommen nach Europa. Doch einige von ihnen schaffen das nicht. Sie kommen auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft um. So wie noch immer Tausende Flüchtlinge jedes Jahr an den Grenzen Europas im Mittelmeer.

Der 20. Juni ist weltweit diesen Menschen gewidmet. Er soll auf die Probleme von Flüchtlingen aufmerksam machen. Und wie wir ihnen helfen können. Viele Flüchtlinge sind Jugendliche, die sich alleine auf den Weg machen. Auf eigene Faust – so wie Rohullah aus Afghanistan.

Mehr Infos:

[www.jugendrotkreuz.at](http://www.jugendrotkreuz.at)